



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
 Fédération suisse des producteurs de céréales
 Federazione svizzera dei produttori di cereali

Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

In dieser Ausgabe: Ölsaaten und internationale Märkte

- Ölsaatenmarkt Schweiz 1
- Ölsaaten Schweiz: Sonnenblumen und Soja
- Brotgetreide: Grenzschutz 2
- Getreide international: Relative Stabilität
- Brotgetreide: Richtpreise 3
- Ölsaaten international
- Kommentar: Das Prinzip Angebot und Nachfrage 4

Ölsaatenmarkt Schweiz

Rückblick: Verarbeitung Ernte 2022

Für das Erntejahr 2022 betrug die Vertragsmengen 106'000 t Raps, 14'000 t Sonnenblumen und 7'500 t Soja. Die effektive Rapserte 2022 fiel mit 91'459 t erfreulich aus. Ebenfalls tiefer als die Vertragsmengen lagen die Mengen geernteter Sonnenblumen bzw. Soja mit 13'110 t und 3'962 t. Nicht berücksichtigt wird hier die Bioproduktion, welche vor allem im Bereich Soja aber auch Sonnenblumen stetig wächst.

Der SGPV ist zuständig für die Produktion nach Suisse Garantie.

Die guten Erträge decken aber noch nicht den gesamten Bedarf und die Presskapazitäten der Verarbeiter ab. Dadurch sind wie bereits im Vorjahr, keine Lagermengen übriggeblieben, sowohl bei den klassischen, wie auch bei den HOLL Sorten. Die Erträge beim Raps sind mit 36.7 dt/ha so hoch wie seit 2017 nicht mehr. Insgesamt wurden im Vergleich zum Vorjahr 15'000 t mehr Raps geerntet. Bei den Sonnenblumen lagen die mittleren Erträge mit 27.1 dt/ha ebenfalls über den Erträgen im Vorjahr. Bei der Soja hingegen liegen sie mit durchschnittlich 20.7 dt/ha tiefer.

Ernte 2023

Für die Ernte 2023 konnten die Vertragsmengen beim Raps erneut auf 106'000 t festgelegt werden. Da es keine Restlagermengen gab, konnte eine Menge von 100'800 t ohne Kürzungen

zugeteilt werden. Bei den Sonnenblumen konnte dank der gestiegenen Kapazitäten der Presswerke die Vertragsmenge auf 20'000 t erhöht werden. Dank dieser Steigerung konnte allen interessierten Produzenten eine Zuteilung gemacht werden und die zugeteilte Menge beläuft sich auf 20'000 t.

Die vorläufigen Ernteschätzungen von 2023 liegen mit rund 82'000 t Raps deutlich unter den letztjährigen Erntemengen. Neben Schäden durch Insekten schien sich vor allem die kalte und nasse Witterung während der Rapsblüte negativ auf den Ertrag ausgewirkt zu haben.

Bei den Sonnenblumen und der Soja wird sich noch zeigen, wie gut sie mit den schwierigen Saatbedingungen im Frühling und der Trockenheit im Sommer umgehen konnten und wie die Erntebedingungen diesen Herbst sein werden.

Zuteilung 2024

Die Raps-Vertragsmenge für die Ernte 2024 beträgt wiederum 106'000 t. Es wurde ein leicht tieferer Wert als in anderen Jahren von 98'000 t Raps zugeteilt. Im Vergleich zu den Vorjahren stabilisierte sich somit die zugeteilte Menge auf einem hohen Niveau. Wobei das Vermarktungspotenzial noch nicht ausgeschöpft ist.

Erfreulich ist die erneute Steigerung des Sonnenblumenanbaus. Für die Ernte 2024 konnten 20'000 t (Vereinbarung: 20'000 t) zugeteilt werden.

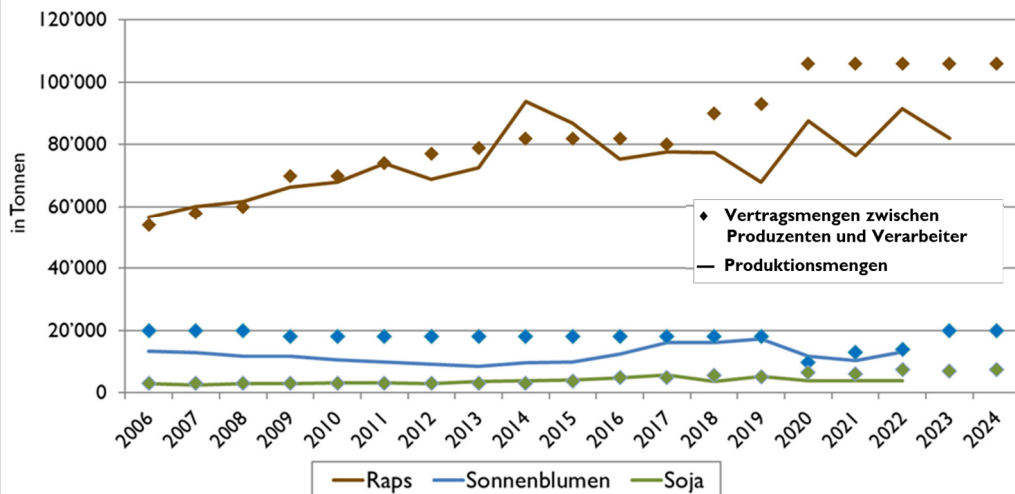
Die Vertragsmengen für den Sojaanbau belaufen sich auf 7'500 t. Zuteilung wurden 5'520 t Soja.

Anmeldungen sind für Sonnenblumen und Soja weiterhin möglich.

Mengenbilanz Raps Ernten 2021-2023 (t)

	Ernte 2021	Ernte 2022	Ernte 2023
Lager vor Ernte	0	0	0
Erntemenge	75'000	91'400	82'000
Verarbeitungsmenge Ölwerk (Rahmenvereinbarung)	-75'000 (106'000)	-91'400 (106'000)	-82'000 (106'000)
Saldo vor nächster Ernte = Lagermengen	0	0	0

Produktionsmengen und Absatzpotenzial



Datengrundlage: SGPV, SwissOlio, swiss granum. Produktionsmengen 2023 geschätzt.

Anbauflächen für Sonnenblumen und Soja erreichen Rekordwert

Dank der Erhöhung der Vertragsmenge auf 20'000 t ab der Ernte 2023 stieg die Anbaufläche für Sonnenblumen um über 1'000 ha von 5'200 ha auf rund 6'250 ha im Jahr 2023. Auch für das Jahr 2024 kann mit einer ähnlich grossen Anbaufläche gerechnet werden.

Sonnenblumen lassen sich gut in die Fruchtfolge integrieren und

unter extensiven Bedingungen anbauen. Ab der Saat können Vogelfrass und Schnecken allerdings zu Problemen führen. Auch die Ernte ist aufgrund des späten Termins im Herbst anspruchsvoll. Je nach Witterung sind die Feuchtigkeitsgehalte zu hoch und bei einer starken Unkrautung kann der Besatz zu Problemen führen. Neben diesen agronomischen Merkmalen,

geniessen die Sonnenblumen grosse Sympathien in der Bevölkerung und Felder dienen oftmals als schöne Fotosujets bei Spaziergängern.

Auch bei der Soja kann eine Flächenausdehnung festgestellt werden. So beträgt die geschätzte Anbaufläche für die Ernte 2023 rund 3'300 ha. Knapp die Hälfte der Fläche wird nach

biologischen Richtlinien angebaut. Dies liegt vor allem daran, dass aktuell nur Bio-Soja für die menschliche Ernährung genutzt wird und an den Bio-Fütterungsrichtlinien für Kühe, Ziegen und Schafe, welche 100 % Schweizer Rohstoffe vorschreiben.

Brotgetreide: Der aktuelle Stand des Grenzschutzes

Der Grenzschutz für Brotgetreide basiert auf zwei Elementen: Ein Zollkontingent und Zölle.

Das Zollkontingent Nr. 27 beläuft sich auf 70'000 t, welche zu einem reduzierten Satz importiert werden können. Dieses Kontingent wird normalerweise in 6 Tranchen über das Jahr verteilt freigegeben (10'000 t im Januar, März, Mai und Juli; 15'000 t im September und November) und die freigegebenen Mengen bleiben bis zum Ende des Kalenderjahrs verfügbar (was bis am 31. Dezember eines Jahres nicht importiert wurde, wird nicht ins neue Jahr übertragen).

Im Kalenderjahr 2023 wurden 60'000 t bis Ende Oktober freigegeben. Es verbleiben 10'000 t, die am 1. November freigegeben werden. Bis Ende September wurden 56'000 t importiert; es wurde also nicht das ganze Kontingent ausgeschöpft, was ein Zeichen dafür war, dass die inländische Versorgung kein Problem darstellte, auch nicht bei den Spezialitäten.

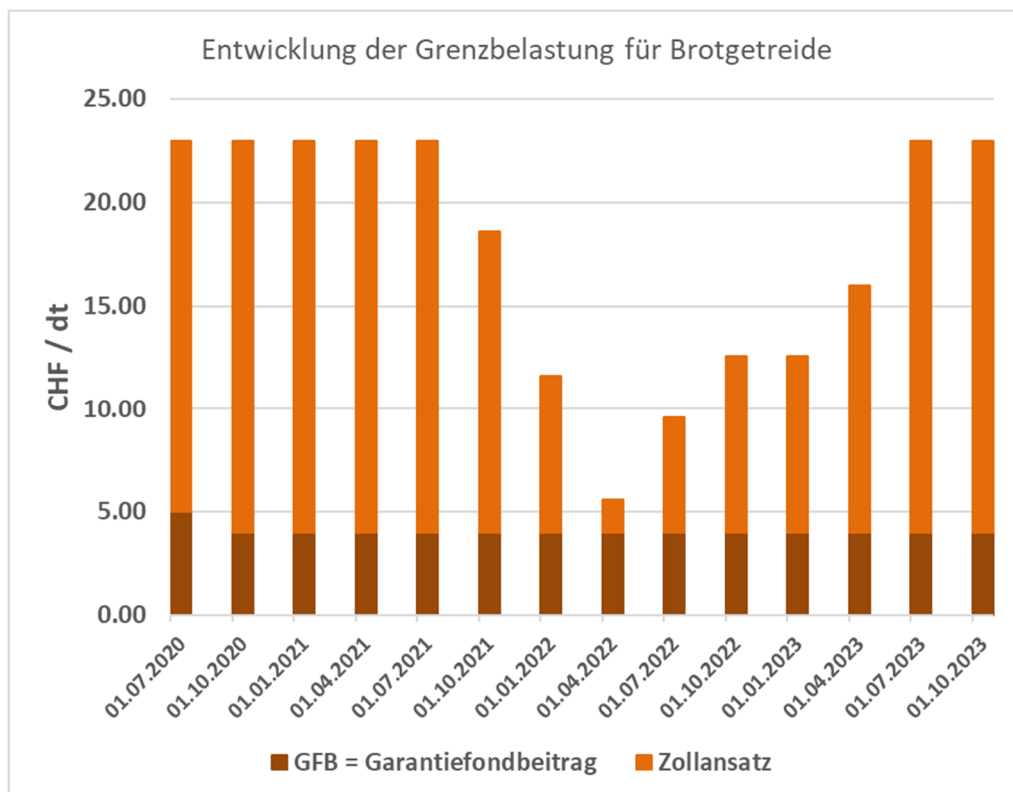
Die Zollansätze für Brotgetreide werden vom BLW zu Beginn jedes Quartals festgelegt, so dass die Einfuhrpreise zuzüglich der Grenzbelastung (Zoll und Beitrag in den Garantiefonds) einen Referenzpreis von Fr. 53.-/dt erreichen. Wenn die Import-

preise Fr. 56.-/dt überschreiten, werden die Zölle reduziert. Umgekehrt werden die Zölle bei Importpreisen unter Fr. 50.-/dt überprüft, die Zollgebühr darf jedoch Fr. 23.-/dt nicht überschreiten. Konkret heisst das, dass die Zölle gesenkt werden, wenn die Importpreise hoch sind, aber nicht erhöht werden, wenn die Weltmarktpreise sehr tief sind. Damit wird ganz klar

der Konsument und nicht der Produzent geschützt.

Der Grenzschutz hat seinen Tiefststand von April bis Juni 2022 erreicht, mit einer Zollbelastung von nur Fr. 5.60/dt Getreide. Ab Juli 2022 wurden die Zölle nach und nach wieder angehoben, um den sinkenden Preisen auf den internationalen Märkten entgegenzuwirken. Am

1. Juli 2023 erreichten sie wieder das Maximum von Fr. 23.-/dt. Aktuell befinden sich die durchschnittlichen Importpreise für Brotgetreide (alle Qualitäten zusammengenommen) bei etwa Fr. 50.-/dt und somit Fr. 3.-/dt unter dem Referenzpreis.



Datengrundlage: BAZG Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit

Getreide weltweit: Relative Stabilität

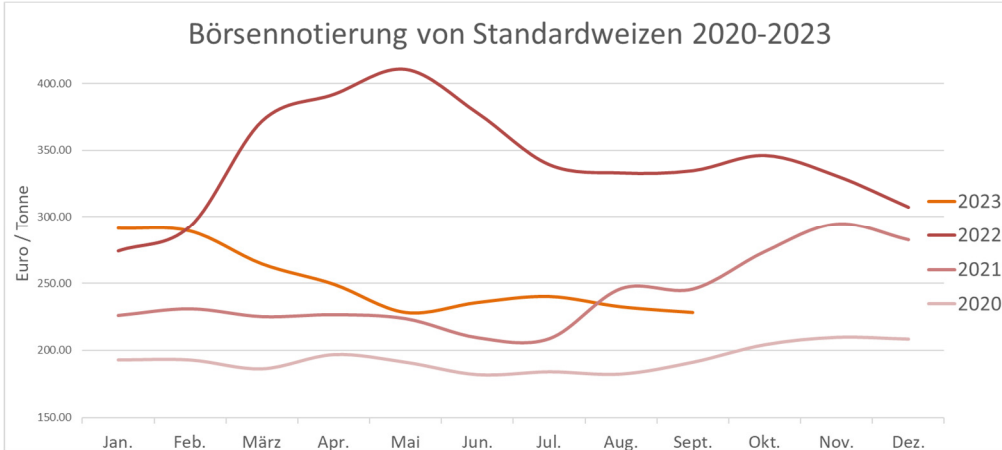
Die weltweite Getreideproduktion sollte dieses Jahr einen neuen Rekord erreichen, doch es herrscht eine grosse Heterogenität. Während die gegenwärtigen Schätzungen ein Produktionshoch für Körnermais und Gerste erahnen lassen, ist der Weizen rückläufig. Global gesehen müsste die Produktion den

Bedarf (von Menschen, Tieren und Industrie) decken. Die weltweiten Vorräte bleiben auf einem relativ niedrigen Niveau und decken den Verbrauch von nur rund drei Monaten.

Diese relative Stabilität der produzierten und konsumierten Mengen macht sich auch bei den

Weltmarktpreisen bemerkbar, die wieder auf ein normales Niveau zurückkehren. Obwohl sich die Situation zwischen der Ukraine und Russland nicht verbessert, scheinen die Herausforderungen beim Getreide eher politisch und spekulativ zu sein und weniger landwirtschaftlich: Die Ukraine kann Getreide auch

ohne den berühmten Korridor exportieren und Russland bietet einigen afrikanischen Ländern Getreide kostenlos an. Aktuell schwankt der Weizenpreis zwischen 240 und 250 Euro/t und derjenige für Raps um die 450 Euro/t, also 30 bis 40 % unter den Spitzenwerten im Frühjahr 2022.



Datengrundlage: finanzen.net

Weltweit werden dieses Jahr rund 410 Millionen Tonnen Getreide auf den Märkten ausgetauscht werden (also importiert resp. exportiert), was nur 18 % der produzierten Menge entspricht. Somit werden 82 % der globalen Produktion im Produktionsland selbst verwendet.

Brotgetreide: Eine erste Bilanz und Richtpreise

Nach einer guten Ernte 2022 fallen die Ernten 2023 mengenmässig und qualitativ sehr unterschiedlich aus. Das ist eine erste Analyse vor den definitiven Zahlen, die Ende Oktober erhältlich sein werden.

Nach den ersten (noch provisorischen) Zahlen, die uns zur Verfügung stehen, sollte die Menge an backfähigem Brotgetreide dieses Jahr rund 380'000 t betragen. Die Qualität der Brotgetreide der Ernte 2023 kann als gut bezeichnet werden und es wurden keine grösseren Probleme festgestellt. Der Proteingehalt scheint tiefer zu sein als im letzten Jahr und es wurden nur einige vereinzelte Fälle von Auswuchs festgestellt.

Die meteorologischen Verhältnisse führten jedoch in diesem Jahr schweizweit zu sehr uneinheitlichen Erträgen, von sehr enttäuschend bis sehr gut.

Die Mengenbilanz dieser Ernte deutet auf einen leichten Mangel an einheimischem Getreide hin, derzeit etwa geschätzte 30'000 t. Diese Situation sollte jedoch keine Versorgungsengpässe hervorrufen, denn die Lagermengen vor der Ernte 2023 reichen aus, um diesen Mangel zu decken.

Die Gesamtbilanz kann als ausgeglichen bezeichnet werden, es hat sich jedoch gezeigt, dass es bei den Partnern ein leichtes Ungleichgewicht innerhalb der Labels gibt: IP-Suisse hat zu viel, Suisse Garantie zu wenig. Der-

zeit laufen Gespräche, um die bestmögliche Verwertung für alle Beteiligten zu finden, damit die Preise für alle Getreideproduzenten beibehalten werden.

Was die Richtpreise betrifft hat es dieses Jahr keine Veränderung gegenüber den Richtpreisen «nach der Ernte 2022» gegeben.

Als Ergebnis von Verhandlungen tragen diese Richtpreise der Entwicklung der Produktionskosten (beispielsweise der Preissenkung für Düngemittel im Jahr 2023) ebenso Rechnung wie den

neuen landwirtschaftspolitischen Massnahmen, die auf eine weitere Extensivierung ausgerichtet sind. Absenkpfade und Beschränkungen der Stickstoffdüngung sowie die Einführung von Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland werden natürlich die in der Schweiz produzierten Mengen negativ beeinflussen. Das Risiko eines Produktionsrückgangs wirkt sich auch auf die nachgelagerten Stufen (Sammelstellen, Müller, Bäcker) der Brotgetreideproduktion aus.

	2021	2022, Ernterichtpreis	2022, Herbst-richtpreis	2023
Weizen Top	52.00	57.00	58.50	58.50
Weizen I	50.00	54.00	55.50	55.50
Weizen II	49.00	52.00	53.00	53.00
Biscuit-Weizen	49.00	52.00	53.00	53.00
Roggen	40.00	44.00	44.00	44.00
Dinkel	58.00	62.00	62.00	62.00

Ölsaaten weltweit – Preise stabilisieren sich wieder

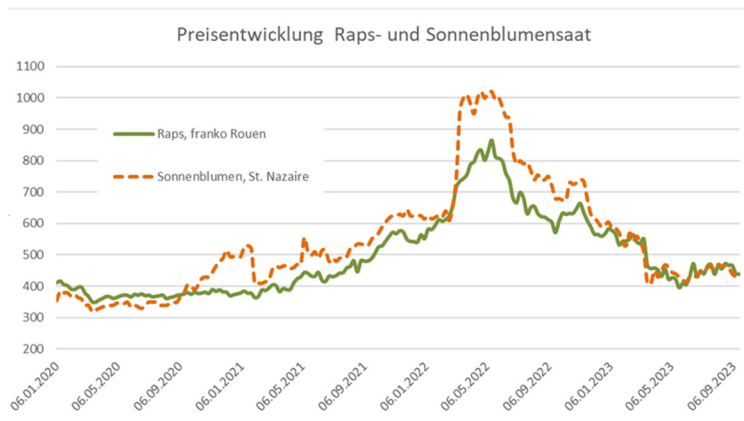
Nach den grossen Turbulenzen auf dem internationalen Ölsaatenmarkt im Jahr 2022 als Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine, scheinen sich die Preise im Jahr 2023 langsam zu stabilisieren. Sie liegen nun für Rapssaat bei rund 450 €/t. Damit sind sie deutlich tiefer als im Jahr 2022, als Höchstwerte von 900 €/t erzielt wurden, aber immer noch höher als im Jahr 2020 als die Preise noch unter 400 €/t gehandelt wurden.

Die internationalen Prognosen gehen zudem von einer nur leicht tieferen globalen Erntemenge als im Jahr 2022 aus, was eine stabilisierende Wirkung auf den Weltmarkt und die Börsenpreise hat. Insbesondere aus der Ukraine wird eine gute Ernte erwartet, auch wenn die Logistik eine grosse Herausforderung ist. Für die Schweiz bedeutet dies durchschnittliche Produzentenpreise für die Ernte 2023 für klassischen Raps von 86.80 Fr./dt und 91.85 Fr./dt für HOLL-Raps.

Die internationalen Preise für Sonnenblumen haben sich parallel zu den Preisen für Raps entwickelt und liegen nun ebenfalls bei rund 450 €/t. Da die Ernte in grossen Teilen der Welt noch nicht abgeschlossen ist, ist die Erntemenge noch sehr offen. In der EU wird aber generell mit einer Zunahme im Vergleich zur Ernte 2022 gerechnet, da die Anbaufläche deutlich angestiegen ist.

Bei den Sojabohnen wird vor allem aus den USA, Brasilien und Argentinien mit einer grösseren Ernte als letztes Jahr gerechnet. Trotz des steigenden weltweiten Verbrauchs, sollte bei dieser Prognose sogar ein Lagerbestand übrig bleiben.

Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Artikels sind die durchschnittlichen Schweizer Produzentenpreise für



Datengrundlagen: Terre-net (Notierungen)

Angebot und Nachfrage von Agrarprodukten: ein komplexer Mechanismus zwischen einheimischer und globaler Produktion

Die Preise für Raps sind nach zwei Jahren mit hohen Preisen auf ein «normales» Niveau zurückgekehrt. Auch wenn der SGPV bei mehreren Gelegenheiten die Gründe für die Schwankungen (aufgrund der Entwicklung der internationalen Preise und eines festen Zollsystems für Öl) erklärt hatte, blieben zahlreiche Reaktionen von Produzenten nicht aus.

Ein häufig erwähntes Argument: Wenn die Nachfrage so hoch ist und das Angebot begrenzt, müssten die Preise steigen!

Diese wirtschaftliche Theorie findet leider auf dem Schweizer Landwirtschaftsprodukte-Markt keine Anwendung. Denn die Schweiz ist Teil eines globalen Marktes. Wenn das inländische Angebot nicht ausreicht oder

Importe billiger sind, besteht immer die Möglichkeit, zu importieren.

Suisse Garantie Rapsöl ist tatsächlich gefragt. Einige Abnehmer sind auf Schweizer Rohstoffe angewiesen, um ihre Produkte (beispielsweise Chips) mit dem Schweizerkreuz zu verkaufen, aber das macht nicht den ganzen Markt aus. Andere Verarbeiter sind im Prinzip an einheimischem Öl interessiert, sofern sein Preis mit dem Preis für importiertes Öl mithalten kann. Die Swissness hat also einen Wert, aber sie erlaubt es nicht, die Grenzen zu schliessen. Unsere Pflanzenöle werden weiterhin von den Ölen auf dem Weltmarkt konkurrenziert.

Um das zu produzieren, was der Markt verlangt, ist es also eine unabhängige Voraussetzung, den Produ-

zenten kostendeckende Preise zu garantieren. Dafür ist es zwingend notwendig, die Swissness aufzuwerten (um einen echten Mehrwert auf dem Markt zu erzielen) und die Schwerpunkte der Agrarpolitik auf die Produktion und nicht eine kontraproduktive Ökologisierung zu legen.



Fritz Glauser, Präsident

SGPV-FSPC



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Fédération suisse des producteurs de céréales
Federazione svizzera dei produttori di cereali

Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Belpstrasse 26
CH-3007 Bern

Telefon: +41 31 381 72 03

Fax: +41 31 381 72 04

E-Mail: info@fspc.ch

Mehr Infos auf www.sgpv.ch

Nächste Publikationen:

Mit dieser Nummer schliessen wir die Publikation der Marktberichte 2023 ab. Der nächste Marktbericht wird im Frühling 2024 erscheinen und Sie erneut mit aktuellen Beiträgen informieren.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge mitzuteilen!